Reflexionen Besuch Deutschland

Juni 2012

Welche Eindrücke nehmen wir mit, was können wir empfehlen

Das Programm war sehr umfangreich und anstrengend aber auch interessant und spannend. Die norwegischen Teilnehmer fanden es geglückt.

Besonderst spannend war der **Besuch auf dem Flugplatz Weeze**.

Die Arbeitsangebote waren ein wichtiger Teil im Flugplatzbetrieb.

Leider gab es keine einzeln integrierte Arbeitsplätze zum Beispiel im Terminal.

Vorschlag: Menschen mit besonderen Fähigkeiten, wie Asperger/Autismus oder andere (mit gutem Erinnerungsvermögen, Detailwissen, Konzentrationsbegabung....) könnten dort Nischenarbeitsplätze finden).

Die Arbeitsbehörden müssten mehr aktiv sein bei der Entwicklung von solchen Nischen-Arbeitsplätzen.

Olle Willy fand die Werkstätten auf dem Gelände sehr gut, dass die Maschinen dort gepflegt und gewartet werden konnten und dass dies eine vernünftige Arbeit war.

Besonderst beeindruckend war die Führung auf dem Flugplatzgelände und die Löschfahrzeuge für ihn.

Gespräch mit dem Landes Behindertenbeauftragten

Hat wenig Einfluss auf kommunale Prozesse. Es müssten in den Kommunen (und z.B. auch Kirche oder andere Organisationen) entsprechende Beauftragte geben, die Ideen und Vorschläge effektiv und kompetent umsetzen können und mit dem Landesbeauftragten zusammenarbeiten.

Ken Jarle findet es in diesem Zusammenhang wichtig zu erwähnen dass die Diskriminierung von behinderten Menschen schon im Kindergarten beginnt und dass schon von dort mit der Gleichstellung/Integration gearbeitet werden muss

Funksjonshemmede skal ikke diskrimineres - rett fra barnehage viktig med likestilling (Ken Jarle)

Das Landesparlament und die Führung dort machte ebenfalls Eindruck.

Alle Teilnehmer fanden diese Art von «Politischer Bildung» gut.

Einer unserer Teilnehmer, Susanne, sagte: «*Dette ville ha vært en fin plass å jobbe der*» - Das ist ein schöner Platz um zu arbeiten!. Olle Willy könnte sich auch vorstellen dort als Wache zu arbeiten.

Vorschlag von Beiden: Wir wissen das zum Beispiel in Spanien Menschen mit Downs syndrom in öffentlichen Gebäuden (Museen etc.) als Dienstleistende arbeiten. Das könnten man in verschiedenen Ländern auch machen und zum Beispiel auch im Landesparlament.

Ken Jarle fand die «Politische Bildung» - Vortrag im Landestag sehr interessant und spannend. Er fand es gut mehr Fakten über Deutschland zu lernen und wünscht sich nun einen Besuch in Brüssel.

Die Arbeit mit der Landschaftsplege war auch interessant und man nimmt gerne diese Idee mit obwohl es diese Tätigkeiten auch in Norwegen gibt.

Besuch im Capmarkt

Positiver Eindruck das alle Arbeitnehmer gleich arbeiten und gleiches Gehalt bekommen und das es nur einen Manager gibt. Variierte Aufgaben und es zählen die Leistungen und das Können des Einzelnen und nicht die Diagnose.

Der Manager/Leiter kam von der freien Wirtschaft und konnte seine Erfahrungen von dort gut einsetzen. Eine zusätzliche Weiterbildung im sozialen Bereich ist wichtig um menschliche Herausforderungen begegnen zu können.

Besonderst positiv fanden die Teilnehmer das das Geschäft sehr praktisch angepasst war (niedrige Warenplatzierung) – gute Idee zum mitnehmen!

Auch die Konzeption das das Geschäft nach 5 Jahren selbständig Profitt erwirtschaften muss wurde positiv bewertet. Die Idee auch andere Gesellschaftsgruppen mit dieser Konzeption zu bedienen (ältere Menschen) fand ebenfalls Beifall von den Besuchenden.

Die Namensgebung «Cap-markt» die auf Handicap anspielt fanden wir nicht so gut. Da var das Konzept von «Samocca» besser. *«Wir brauchen nicht immer einen Hinweis auf unsere Behinderung»*

Generelle Bewertung aller Reisen: Die waren spannend und in einem guten Rahmen. Wichtig sich Wissen über andere Länder anzueignen, sich inspirieren zu lassen und die Arbeit in Norwegen weiterzuentwickeln.

Olle Willy, Susanne, Ken Jarle und Jon

Ragnar, Odd Atle und Roland